

Königlich Preussische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: E. W. Bourmieg.)

No. 70. Montag, den 31. August 1829.

Berlin, vom 27. August.

Ihre Kaiserl. Hoheiten die Frau Großfürstin Helene und die Großfürstin Marie von Rußland sind heute hier eingetroffen und auf dem Königl. Schlosse in die für Hochsiedelben in Bereitschaft gesetzten Zimmer abgestiegen.

Berlin, vom 28. August.

Se. Königl. Maj. haben den Kammergerichts-Rath von Scholz und Sermensdorff zum Geheimen Justiz-Rath zu ernennen gerubet.

Se. Königl. Maj. haben den Kammergerichts-Rath Kientz zum Geheimen Justizrath zu ernennen gerubet.

Se. Königl. Maj. haben den Kammergerichts-Secretär Bergling zum Justiz-Rath zu ernennen gerubet. Der Notariats-Candidat Mathias Schüller ist zum Notar im Friedensgerichts-Bezirk Eupen, Landgerichts-Bezirks Achen, mit Anweisung seines Wohnorts zu Eupen, bestellt worden.

Copenhagen, vom 20. August.

Vorgestern um 3 Uhr Nachmittags wurde in der ganzen Hauptstadt ein ziemlich starker Stoß, angeblich in nordwestlicher Richtung, verspürt, welcher einige Sekunden währte. Die Meisten glaubten ein hohles Donnern, wie das Rollen eines Wagens durch ein Thor, zu vernehmen, worauf mittelbar ein Beben erfolgte, als wenn ein schwerer Gegenstand umfiel. An mehreren Stellen wankten die Mauern, und die Möbeln in den Zimmern zitterten merklich, Fenster klapperten, Wücher fielen von den Werten u. Anfangs verbreitete sich das durchaus ungegründete Gerücht, ein Pulverturm sei zu Frederiksbadt, 7 Meilen von hier, in die Luft gesprungen: höchst wahrscheinlich war es die Nachwirkung eines entfernten Erdbebens. Seit dem Erdbeben von Lissabon, welches ebenfalls hier verspürt wurde (den 1. Nov. 1755), hat an diesem Orte kein ähnliches Naturereigniß stattgefunden. Das Barome-

ter, welches gegen 12 Uhr um 3 Linien gestiegen war, änderte seinen Stand im Augenblicke des Stoßes nicht im Mindesten.

Helsingör, vom 21. August.

Von der aus Kronstadt längst erwarteten, nach den Dardanellen und dem Griechischen Archipelagus bestimmten Russischen Flotte sind im Grunde bisher nur einige kleinere Kriegsschiffe angekommen. Es verlautet jetzt, daß die zu jener Flotte gehörigen Schiffe Gegenbefehl erhalten haben und demnach nicht zu ihrer früheren Bestimmung abgehen. Ueber den Grund dieser neuen Befehle sind verschiedene Gerüchte in Umlauf. Nach Einigen, dürfte man ernstliche Verwickelungen Rußlands mit England hinsichtlich der Orientalischen Frage befürchten, die, wenn sie nicht in Güte beigelegt würden, möglicherweise die Anhaltung jenes Geschwaders im Kanale zur Folge haben könnten.

Brüssel, vom 21. August.

Für die bevorstehende Anwesenheit Sr. Majestät des Königs von Preußen, werden hier die nöthigen Vorkehrungen zu mancherlei Festlichkeiten getroffen.

Unsre Regierung hat mit der Preussischen eine Uebereinkunft zu gegenseitiger Unterdrückung von Forststreveln abgeschlossen.

Dem Vernehmen nach, wird das Preussische Exercitium bei unsrer Armee eingeführt werden.

Zu Surinam hat sich eine Gesellschaft zur religiösen und sittlichen Besserung der Sklaven und farbigen Leute in jener Colonie gebildet.

Aus den Mainzgegenden, vom 18. August.

Die K. Baiern. Regierung soll nunmehr auf den drei Landes-Universitäten die früher beabsichtigten Ehrengeliche zur Abhülfe der Duellen einzuführen gesonnen sein. Schon sind, dem Vernehmen nach, den Kreisregierungen hierüber Gutachten abgefordert worden.

Aus den Maltingegenden, vom 24. August.

Im Nassauischen ist befohlen worden, daß jeder Geistliche wöchentlich zwei Stunden Religionsunterricht in der Schule seines Orts geben soll.

Vom Niederrhein, vom 14. August.

Der aus Frankreich wegen der dortigen Minister-Veränderung zu uns herüberhallende Lärm ist zwar gewaltig groß, macht aber doch bei uns nicht den Eindruck, der sonst wohl mit einer solchen nachbarlichen Bewegung sich verknüpft. Wir hatten jene Veränderung für eine bloß häusliche Begebenheit der Franzosen, für die Hausbewohner allerdings von höchstem und aufregendstem Interesse, aber ganz und gar nicht im gleichen Maße für die Nachbarn. Dünken schon die Beunruhigungen und Besorgnisse, denen die Franzosen sich bei jenem Ereignisse überlassen wollen, uns für sehr übertrieben, so müssen es uns in noch höherem Grade die Vermuthungen scheinen, die man in Betreff der auswärtigen Politik Frankreichs aus dem Entschien und der Mischung des neuen Ministeriums herleiten möchte. Das neue Ministerium — so behaupten viele Stimmen — wird die schon nach la Ferronnays Abgang sehr erblickene russische Farbe der Französischen Politik vollends gegen die Engl. Farbe vertauschen; England mit Frankreich verbunden, wird in die Orientalischen Angelegenheiten entscheidend eingreifen, Maß und Stülhänd wo es nöthig gebieten, und im Falle fortwährenden Widerspruchs diesen mit den Waffen niederschlagen. Diese Stimmen scheinen uns mehr die Meinungen von Personen als die Bedingungen der Sachlage auszudrücken; die letztere aber ist in der jetzigen politischen Verwickelung Europas entscheidender, als alles persönliche Reinen und Wünschens; wir sehen, daß auch die Mächtigsten nicht stets im Stande sind, ihre Macht rein und ganz nach ihren eigenen Wünschen anzuwenden, denn die Macht selbst ist nur ein Werkzeug, das in seiner Größe und Art wieder neue Bedingungen mit sich führt; ja wir sehen, daß manche, und nicht die unwichtigsten Vorgänge ganz gegen den bekannten Willen aller Mitwirkenden stattfinden. Doch hiervon abgesehen, und bei der einzelnen Voraussetzung stehen geblieben, das neue Französische Ministerium sey wirklich in der auswärtigen Politik ganz mit dem Englischen einverstanden, so scheint uns damit, wenn wir das Englische Ministerium selbst betrachten, noch nichts Folgenreiches gesogt; das Franz. Ministerium müßte, wenn dasselbe zu neuen Stellungen in der allgemeinen Politik den Grund geben sollte, noch ein gut Theil Englischer sein, als das Engl. Ministerium selbst, denn gerade dieses trägt seit längerer Zeit einen Charakter, der mehr den gegebenen Europäischen Allgemeinheiten, als den individuellen Engl. Ansprüchen und Neigungen folgt, und hieran scheint dasselbe auch sehr wohl zu thun. Ein kriegerisches Auftreten Englands gegen Rußland wäre ein Wagniß, das wohl selbst ein Pitt, der doch den Krieg gegen das aufgeregte Frankreich im Jahre 1793 wagte, nicht so leicht auf seine Verantwortung nähme! Man bedenke nur, was für höchste Interessen Englands überall compromittirt würden, welche Feinde diesseits und jenseits des Weltmeers ihm sich entthallen können, wie wenig sicher ihm die neuen Freunde und bei dem geringsten Unglück selbst die alten wären! Auf der andern Seite, was hätte Rußland viel zu fürchten von einem Feinde, der ihm fast gar nicht beizukommen vermag? Im Mittelländischen Meere könnte freilich die Russische Macht fogleich vernichtet sein, im

Schwarzen Meere einigen Nachtheil leiden, an den Ostseefüsten mancherlei Drohung erfahren; aber wäre darin der geringste entscheidende Moment für den Hauptgang der Begebenheiten? Gewiß nicht. Oder soll ein Engl. Heer, vielleicht des Herzogs von Wellington persönliche Kriegskunst, neben der des Groß-Beyers und mit ihr combinirt, auf Türkischem Boden aufstreten? Wir wollen solches Unternehmen nicht näher beleuchten, bis es der Mühe lohnt, nämlich bis sich die Möglichkeit einiges Ernstes dabei zeigt! Noch weniger möchten wir uns auf die Träume einlassen, von denen wohl Französische Blätter gesprochen, als dürfte ein großer Continental-Krieg für Frankreich den Lauf des Rheins als Gränze wieder gewinnen, indem eine neue Invasion über Deutschland hinweg nach Rußland vordrange, und dort über alles Rückwärtsliegende nach willkürlichen Bestimmungen verfügte! Man erinnere sich nur, wer Napoleon war und was ihm mislungen ist, um einigermaßen abzuschätzen, was Andern gelingen kann! — Mittel-Europa sieht jetzt ohne Frage fester und gediegener da, als zu irgend einer Zeit; an dieser Stellung, von welcher Preußen durch seine den Orientalischen Sachen am wenigsten verflochtenen Interessen, so wie durch seine Kriegs-Verfassung und seinen Deutschen Volksgenuß der Kern ist, bricht sich die Woge kriegerischer Erhebungen. — Wir können auf unserm Beobachtungs-Punkte hier die Wahrscheinlichkeit einer Friedensstörung auf dem Festlande jetzt eben so wenig zugeben, als seither, wäre auch das neue Französische Ministerium wirklich so Englisch, und das Englische so kriegslustig, als man annehmen will, und wir doch weit entfernt sind zu glauben.

Aus der Schweiz, vom 20. August.

Das Riesenwerk, die Gotthardstraße, rührt vorwärts. Zwei Bruchbrücken in Göschenen und Hospital sind vollendet; die majestätisch schauerliche Teufelsbrücke wird es in Zeit von 3 bis 4 Wochen sein. Schon die Brückenrüse von Schön geschrittenem Granit gewähren einen herrlichen Anblick; die ganze Gegend ist verändert, so daß man sich die ehemalige wilde Natur nicht mehr vorstellen kann.

Paris, vom 17. August.

Am 31 v. M. hat sich in Toulouse ein Mann Namens Falguiere erschossen, bei dem man über 18000 Lotterieloose gefunden hat.

Aus Navarino wird unterm 24. Juli gemeldet, daß die Civil- und Militär-Organisation Griechenlands große Fortschritte machte. Man war mit den neuesten Maßregeln des Präsidenten überaus zufrieden.

Paris, vom 18. August.

Nunmehr ist auch ein apostolisches Blatt vor Gericht geladen, nämlich die Zeitung l'Apostolique, die in ihrer Nummer vom 14. d. gesagt hatte, die seit 40 Jahren verfolgte Religion erbeische schlechterdings eine neue Ordnung der Dinge, indem die ganze Quelle des Übels in der Kirche und solchen Gesetzen bestehe, die von Freigelassenen herrühren. Der König D. Miguel habe das Beispiel der schönsten Regierung gegeben. Weil dem Könige, der diesem herrlichen Muster folge.

Ennabend, als am Tage der Himmelfahrt Maria begab sich der König mit dem gesammten Hofe von St. Cloud nach der Notre-dame-Kirche, zur Erfüllung des Gelübdes Ludwigs XIII. Sowohl auf dem Hinwege, als auf der Rückkehr war eine große Menschenmenge versammelt, die jedoch das tiefste Stillschweigen beobach-

ette; nur auf dem Pont-Neuf riefen einige Stimmen: Es lebe der König! An dem Haupt-Eingange der Kirche wurde der Monarch von dem Erzbischofe von Paris empfangen, welcher Sr. Maj. das Weihwasser überreichte und eine Anrede hielt.

Das neue Ministerium soll, um sich populär zu machen, die Absicht haben, der Stadt Paris ein Entrepot zu bewilligen, und eine wesentliche Veränderung mit den indirecten Steuern vorzunehmen.

Briefen aus Aegina vom 11. Juli zufolge, war der Präsident von Griechenland bereits nach Argos abgegangen. Man glaubt, daß die Griechen sich keinem fremden Fürsten unterwerfen und den Grafen Capodistrias auf Lebenszeit bestätigen würden.

Paris, vom 19. August.

Die Gazette de France erzählt folgende Anekdote:

„Ein Exminister, welcher mit Kerger sein Hotel verließ, sagte zu einem der jetzigen Minister: „Ja, mein Herr, Sie setzen Frankreich und das Königtum auf's Spiel.“

— „Wenn wir wirklich so weit wären“, erwiderte der Letztere, „so wäre dies Ihr Fehler; wir wollen aber wenigstens die Parthei vertheidigen, während Sie und Ihre Freunde dieselbe verloren haben.“

Einem Schreiben aus Neapel vom 2. August zufolge, ist Galotti nicht nur noch am Leben, sondern wird auch mit lebenslänglicher Verbannung aus dem Königreiche beider Sicilien davon kommen. Sein Urtheil sollte in einigen Tagen gefällt werden. Ein junger Marquis, früherer Freund Galotti's, und die Fürstin Partanna sollen nebst dem Französischen Vorschaffer sehr thätig für ihn gewesen seyn.

Vor den Assisen des Departements der Marne erschien am 12. d. M. ein Knabe von 12 Jahren, der wegen 12 Haupt-Verbrechen angeklagt war. Die Jury erklärte ihn für einen dreifachen Brandstifter. Er wurde zu zwanzigjähriger Einschließung in eine Besserungs-Anstalt, dem Maximum der Strafe, verurtheilt.

Die Wuth der Oppositionsblätter gegen das neue Ministerium dauert noch immer fort, obwohl das Cabinet bisher keine einzige Maaßregel getroffen hat. Die Quotidienne fordert alle Royalisten auf, ihre bisherige Uneinigkeit zu vergessen, um den Machinationen der Ebevealen entgegen zu wirken. Vermuthlich — bemerkt sie — ist dies der letzte Kampf, und die Monarchie steht auf dem Spiele. Die Anhänger des neuen Cabinets scheinen mit vieler Sicherheit zu Werke zu gehen. Sie spotten der Festigkeit ihrer Gegner, und meinen, diese würden sich von selbst erschöpfen. Auch soll der König entschlossen sein, seine neuen Rathgeber unter allen Umständen zu behalten. Man schreibt ihm die Aeußerung zu: „Lieber möchte ich ein verbannter als ein enteibter König sein.“ Auch rechnet das Ministerium auf eine Majorität in den Kammern, welche bereits im October zusammenberufen werden dürften.

Paris, vom 20. August.

In Madrid wollte man am 10. d. aus Havanna bereits die Nachricht haben, daß die Expedition in Sical gelandet sei und sich der Provinz Tucatan ohne Schwerdtstreich bemächtigt habe.

Wenn es sich gleich bestätigen sollte, daß Galotti von der Neap. Regierung wieder ausgeliefert werde, so ist doch dafür der, von uns ebenfalls ausgelieferte Rossi wirklich hingerichtet worden.

Es heißt, Adm. Rigny habe den Befehl erhalten, so gleich nach Toulon abzureisen, welches er auch vorgehen schon gerhan habe.

Briefe aus Columbien vom 25. Juni über Havre melden, daß Bolivar die gerichtlichen Confiscationen der Güter von Ausgewanderten und Span. Unterthanen bestätigt habe.

Der Procureur de Lyon vom 14. d. meldet, daß an jenem Tage dort wieder ein Stadtviertel abgebrannt sei, worin unter anderm die Synagoge einbegriffen, so wie auch der bösliche Theil der Präfectur-Gebäude Schaden genommen.

Mehrere von Algier in Toulon am 13. August eingelaufene Schiffe, und namentlich die Briggs „Adonis“ und „Alerte“, haben die Nachricht mitgebracht, daß die mit dem Dey angeknüpften Unterhandlungen abgebrochen worden sind. Die Conferenzen zwischen dem Dey und dem Befehlshaber des Blotade-Geschwaders begannen am 27. Juli und dauerten bis zum 2. August. An diesem Tage wurden die angebotenen Bedingungen vom Dey zurückgewiesen, dieselben bestanden in einem Waffenstillstande zwischen beiden Staaten und in der Sendung eines Bevollmächtigten des Dens nach Paris, um über den Frieden zu unterhandeln. Zugleich erhielt Hr. v. Labrettonniere die Erlaubniß, mit seinen Schiffen die Bay zu verlassen.

Paris, vom 21. August.

Das Journal du Commerce sagt: „Es hat sich das nicht sehr wahrscheinliche Gerücht von einer völli gen Veränderung des Englischen Ministeriums verbreitet, dessen neue Bildung dem Lord Holland anvertraut werden sollte.“

Lissabon, vom 8. August.

(Privatmittheilung.)

Der ungünstigen Nachrichten von den Morischen Inseln wegen werden noch mehrere Schiffe zu dem Angriff auf Terceira ausgerüdet, nämlich eins von 74, eins von 44, ein altes Schiff von 68 Kanonen, das bisher zum Lazareth diente, ein großes, neulich in Porto confiscirtes Kaufschiff-Schiff und das Kriegsschiff „Lealade“, das aber schon sehr verfallen sein soll. Alle diese Fahrzeuge werden ausgebessert, um für den Nothfall bereit zu sein. Die Constitutionellen sind dagegen in der besten Laune, und setzen die größte Hoffnung auf den Grafen von Vissalor. — Der neue General-Intendant der Polizei scheint nicht so grausam als sein Vorgänger zu sein; er begab sich vor Kurzem nach St. Julian, und befreite 25 Gefangene, die man unrechtmäßiger Weise verhaftet hatte; es schmachten dort aber doch noch Hunderte von Unschuldigen. Wie es heißt, soll der unermessliche bisherige Gouverneur des Forts, Tellez Jordao, abgesetzt worden sein und ein Ober-Officier, Namens Salina, an seine Stelle kommen; auch spricht man von der Befreiung des ehrwürdigen Mello-Breyner. — Jedes Packetboot nimmt Engländer mit, die sich entweder in ihr Vaterland oder nach Cadix begeben; Franzosen und andere Fremde verlassen gleichfalls Lissabon, das immer leerer von Fremden wird. — Im Handel geht es sehr schlecht.

Die Hofzeitung vom 6. d. M. enthält in ihrem officiellen Theile einen Befehl Don Miguel's, zufolge dessen die Militz-Regimenter vermindert werden und künftigt nur aus 614 Mann bestehen sollen. Freiwillige brauchen nicht länger als 14, und auf gewöhnlichem Wege Angeworbene nicht länger als 16 Jahre zu dienen.

London, vom 18. August.

Brasilien hat bereits Handelstractate mit England, Dänemark, den Niederlanden, Nordamerika, Preußen, Hamburg und Oesterreich abgeschlossen, und steht gegenwärtig zu demselben Zweck mit Rußland und Schweden in Unterhandlung; man sieht in Rio de Janeiro der baldigen Ankunft eines Gesandten jener Macht entgegen.

Die Hofzeitung vom 14. d. M. meldet amtlich die Erwählung des Herrn Dan. O'Connell zum Parlamentsgliede.

Die Times nennen die Pariser Gerichte über die Tripel-Allianz ein Kindermährchen. Dasselbe Blatt behandelt das Gerücht wegen beabsichtigter Sendung einer Flotte nach dem Mittelmeere als die „ungereimste Lüge.“ Unsere jetzigen Kriegsschiffe im Mittelmeere seien zu allen Zwecken, die England haben könne, hinreichend. Heute jedoch geben die Times zu, daß der Gloester von 74 Kanonen und noch ein Linien Schiff (der Melville) nach dem Mittelmeere gehen, um zwei andere, neulich zurückgekommene, zu ersetzen.

Die Nachrichten aus Island lauten im Ganzen beruhigend.

Unsre Nachrichten aus Buenos-Ayres laufen bis zum 10. Juni. Das Franz. Geschwader hatte die genannten Kriegsschiffe zurückgegeben, gegen Verzichtleistung der Regierung auf Militärdienste von Seiten der Franzosen. — Die innern Verhältnisse der Republik waren noch immer höchst bedenklich. Aus Lima vom Anfange Aprils wird von großem Geldmangel berichtet. Europ. Waaren waren um 25 bis 50 pCt. gefallen.

London, vom 21. August.

Das Parlament wurde gestern durch den Lord Kanzler und die Grafen v. Rosslyn und v. Shaftesbury bis zum 15. October prorogirt.

Der Courier scheint über die Fortschritte der Russ. Waffen in Asien sehr besorgt. „Die ihnen gegenüber stehenden Heere — sagt er — sind alle vernichtet, alle Ottomannischen Befehlshaber gefangen, und weder Feldherr noch Krieger ist da, um den Siegern Einhalt zu thun. Wie weit sie vorzuschreiten gedenken, scheint ihrem Gurdanken überlassen zu sein. Ob sie über die Trümmer Babylons nach Bagdad ziehen, oder sich in Katosien ausbreiten werden, um Constantinopel auf der asiatischen Seite des Bosphorus zu bedrohen, wird die Zeit lehren, und die Maßigung des Kaisers Nicolaus oder die Hartnäckigkeit des Sultans muß entscheiden. Wenn aber nicht die Europäische Diplomatie die Stelle der Waffen vertritt, so dürfte noch vor Verlauf einiger Monate der gewaltige Koloss des Ottomannischen Reichs auf dem nämlichen Boden zertrümmert liegen, den er einst mit seiner Macht beschattete.“

Wie man vernimmt, gedenkt unsre Regierung ihre Vermittelung in der Griechischen Angelegenheit bei der Pforte aufs Entschiedenste fortzusetzen.

Der Abgang der Spanischen Expedition von Cuba wird über Charleston unterm 15. v. M. bestätigt. Sie soll nahe an eine halbe Million Dollars am Bord führen.

Am 26. Juli ist die Portugiesische Expedition von S. Miguel nach Terceira abgesetzt. Sie hat 4000 Mann Landtruppen am Bord und die Officiere sind voll Hoffnung auf Erfolg.

Briefe aus allen vornehmsten Städten in den Vereinigten Staaten geben düstere Schilderungen vom Zu-

stande des Verkehrs und von der durch den Tarif bewirkten Stöckung des Manufaktur-Geschäfts. Eine Menge Fallimente sind in New-Orleans ausgebrochen. Das Geld durch die ganze Union ist knapp.

Der General-Postmeister hat die neue Einrichtung getroffen, daß, zur größeren Beschleunigung der Brief-Ausgabe in London, die Postboten vom Posthause ab nach ihren resp. Stadtvierteln hingefahren werden. Vier große Wagen, deren jeder 16 Postboten aufnimmt, sind bereits zu diesem Zwecke in Gang gebracht worden.

London, vom 22. August.

Die Spanische Regierung hat unterm 4. d. verfügt, daß fremde Schiffe, die in einen Spanischen Hafen einlaufen, nicht wie bisher genöthigt sein sollen, das Lonnengeld, wenn sie es schon in einem andern Span. Hafen, aus welchem sie zunächst kommen, entrichtet, noch einmal zu erlegen; außer, wenn sie Güter löschen würden.

Ein Schreiben aus Mexiko sagt, die B. St. hätten ein Darlehn von 10 Millionen Pfd. St. angeboten, um die Republik zur Abwehr des Spanischen Angriffs in Stand zu setzen; gegen Verpfändung von Texas und Californien, die den Nord-Amerikanern bleiben würden, wenn Mexiko sie nicht nach einer bestimmten Zeit wieder einlösen würde.

Die Kaiserin von Brasilien wird heute in Plymouth erwartet. Die Abreise der Königin Donna Maria wird noch aufgeschoben. Der Marquis v. Palmella ist davor, indem ihre Entfernung aus Europa den Verlust von Terceira herbeiführen könnte. Es wird darüber noch eine Conferenz zwischen dem Marquis von Baccacena und den übrigen Brasilianischen Agenten Statt finden.

In mehreren Provinzen hat die Matrosenkrise begonnen. Man spricht von der Ausrüstung von 12 Linienschiffen, 15 Fregatten und 20 andern Kriegsschiffen, welche am 15. k. M. seelfertig sein sollen. In Chatham, Plymouth und Portsmouth werden Vorräthe aller Art angeschafft.

In Bedford hat jemand eine Dampfmaschine verfertigt, die 2 Loth wiegt. Der Cylinder hat 3 Linie im Durchmesser, und das ganze Werk arbeitet so genau als die größte Maschine dieser Art.

Gestern waren Gerüchte an der Börse von Bedingungen, welche die Mächte dem Sultan aufzwingen wollten, er möge sie annehmen wollen oder nicht; von einem wirklich abgeschlossenen Waffenstillstand u. dgl. m. Auch wollte man behaupten, die Britt. Regierung werde dem Sultan in Beziehung auf Griechenland nicht um einen Zoll breit nachgeben.

In Philadelphia wurde am 11. v. M. die Emancipation der Katholiken in Irland durch ein großes Mittagsmahl gefeiert, dem gegen 350 Personen beizuhöhen.

Petersburg, vom 19. August.

Seine Majestät der Kaiser haben unterm 11. d. M. dem Ober-Befehlshaber der 2ten Armee, General-Adjutanten, Grafen Diebitsh, um das Andenken an die glorreichen Thaten der seinem Befehl anvertrauten Armee zu erhalten, und zu gleicher Zeit um dessen ausgezeichnete Verdienste zu belohnen, durch einen an den dirigirenden Senat an demselben Tage erlassenen Ukas, den Beinamen Sabalkanski *) für ihn und seine Nach-

*) Der Uebersteiger des Balkan.

Kommenschaft verliehen, und auch dem Tschernigowschen Infanterie-Regimente befohlen, sich von jetzt an das Infanterie-Regiment Graf Diebitzsch-Sabalkanski zu nennen.

Türkische Grenze, vom 11. August.

Zwanzigttausend Armenier und Griechen sind von Seiten der beiden Patriarchen beordert worden, bei den anzustellenden Vertheidigungs-Anstalten zu Constantinopel Schanzarbeit zu verrichten. In Adrianopel greift Alles zu den Waffen; aber auch das Flüchtigen der Harems und der vornehmen Türken auf der Straße nach Constantinopel hat angefangen. Man fürchtet, daß Adrianopel in Veracht seiner verfallenen Festungswerke, die in aller Eile wieder hergestellt werden, nicht vertheidigt werden kann, sondern daß die Türken im Nothfall sich zurückziehen, diese zweite Stadt des Reichs verbrennen und Alles hinter sich verheeren werden.

Krajova, vom 8. August.

In Folge des Vorrückens des Pascha von Scutari mit etwa 30000 Mann gegen Nachova, hat General Geismar seinen Truppen befohlen, Nachova zu räumen und sich über die Donau zurückzuziehen. Demnach soll Nachova von den Russen geräumt und zerstört worden sein. General Geismar hat sich seit dem 5. d. M. von Sadovan in das verschanzte Lager von Czoroi gezogen, welches als eine der wichtigsten Militär-Positionen im vorigen Jahre den Türken so verderblich wurde. Er scheint von Czoroi aus die Bewegungen des Pascha von Scutari beobachten zu wollen.

Aegina, vom 2. Juli.

Die Regierung geht heute nach Argos ab. Man bereitet sich, die Nationalversammlung zusammen zu bringen. Die Insel Kandia hat 48 Deputirte zu derselben geschickt; dadurch scheint man, trotz der Erklärung der Mächte, andeuten zu wollen, daß Kreta einen Theil des Griech. Staats bilde. Die allgemeine Meinung ist, daß die Session nicht über einen Monat dauern werde.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Das Hauptquartier des Heeres vom 5. August noch in Aldos, an welchem Orte das Corps des Gen. Roth stand; das Corps des Gen. Rüdiger war in Karnabat. Am 30. Juli wurde unter den Mauern von Zambol, wo 15000 M. feindl. Fußvolk und Reiterei befindlich waren, die nachdrücklichen Angriffe der letztern, unter Kalit-Pascha, zurückgeschlagen. Zwei Schwadronen des Regiments Kurland gingen mit Gewalt in die Stadt und verbrannten das Lager. Der Feind, der diese Truppen ohne Zweifel für den Vortrag der Armee hielt, zog sich in der Nacht zum 1. Aug. eiligt in die Richtung von Adrianopel und Eskli-Saar zurück, und die Kosacken besetzten Zambol. Man fand dort, nach dem Rückzuge des Feindes, 350,000 Patronen, 39,050 Pnd Zwieback, sehr viel Getreide, Mehl und kleines Vieh.

Bermischte Nachrichten.

Hamburg v. 28. August. Privatbriefen zufolge wäre in Wien am 22. d. die wichtige Nachricht eingegangen, daß der Sultan sich zur Annahme des Tractats vom 6. Juli 1827 in Betreff Griechenlands bequemt habe. Man will in Berlin wissen, daß der Sultan Commissionen mit sehr ausgedehnten Vollmachten zur Abschließung

des Friedens in das Russ. Hauptquartier gesandt habe. Andere im Umlauf gewesene Gerächte, z. B. daß die Russen bereits in Constantinopel eingerückt seien, und der Sultan die Flucht ergriffen habe, wird jeder einigermaßen von der Lage der Dinge Unterrichtet für zu voreilig gehalten haben, und in der That verdienen dieselben auch keinen Glauben. — Die neuesten dort eingetroffenen Nachrichten vom Kriegsschauplatz gehen bis zum 5ten August. — Auch die Angabe, daß der Gen. Geismar Nachova in Brand gesteckt habe und über die Donau zurückgegangen sei, scheint gänzlich ungegründet.

Nach den Berichten von Reisenden sowohl, als nach dem Inhalte der Privatbriefen aus den innern Provinzen Russlands, scheinen die ungeheuern Streikräfte dieses weiten Reichs eine immer größere Entwicklung zu erhalten, vornehmlich seit der Rückkunft Sr. Maj. des Kaisers in die Residenz. In Groß- und Kleinnußland besonders sind die Straßen, die nach dem Dnieper führen, mit neu ausgehobenen Rekruten gleichsam bedeckt. Während der großen Hitze ruhen die Marschcolonnen den größten Theil des Tages, und verwenden nur die Nacht und die Morgenstunden zu ihrer Weiterreise. Bei jeder Colonne befinden sich eine verhältnißmäßige Anzahl von Karren oder Wagen zur Fortschaffung des Gepäcks und der Ermüdeten, so wie sich denn überhaupt bei allen diesen Truppenzügen eine große Fürsorge für die Verpflegung und Erhaltung der Menschen wahrnehmen läßt. Diesem Umstande hat man es denn auch zuzuschreiben, daß der neue Soldat febllichen Muthes seiner Bestimmung zuieht. Man trägt auch Sorge, den Soldaten mit den Siegen bekannt zu machen, welche von ihren älteren Waffenbrüdern bereits errungen wurden, was jedes Mal unter den gewöhnlichen Feierlichkeiten geschieht.

Ein zu Fischbach, im Nassau'schen Amte Königstein, anßässiger Engländer, hat angeblich eine Methode erfunden, aus Hanf Gespinnsse zu fertigen, die dem Erzeugniß des Seidenwurms vollkommen ähnlich sein sollen. Er hat sich an die Nassau'sche Regierung, unter Einsendung von Proben, gewandt, um diese zu der geeigneten Unterstützung zur Anwendung der von ihm gemachten Erfindung im Großen zu veranlassen. Es würde hiezu ein Capital von etwa 100,000 G. erforderlich sein.

Ein Kaufmann in Newyork hat sich unter dem Vorgeben, daß er ein unregelmäßigs Leben führe und keine feste Wohnung habe, bei dem Gericht gemeldet und gebeten, auf 6 Monat eingesperrt zu werden. Er ist nämlich dem Trunke sehr ergeben, und hofft, durch die halbjährige Haft sich seines Fehlers entwöhnen zu können. Das Gericht hat seinem Verlangen nachgegeben, was der Mann dankbar aufnahm.

Der Berliner Courier enthält Folgendes: „Herr und Mad. Hoguet, diese schönsten und herrlichsten Sierden unsers Ballets, verlassen im nächsten Monate unser Ballet und unser Berlin für immer. Das Ballet erleidet einen unerseßlichen Verlust, und mit diesem Paare verliert Terpsichore ihr vortrefflichstes Priesterpaar. Amuth, Grazie und Kraft zeichnen ihre Leistungen vorzüglich aus. Sie gedenken, bevor sie nach Paris gehen, eine Kunstreise durch einige der vorzüglichsten Städte Deutschlands zu machen, als z. B. Caspel, Braunschweig, Hannover, Frankfurt a. M., Stuttgard u. s. w., und wir gratuliren allen Theatern im Voraus, auf welchem sie ihr herrliches Kunsttalent entfalten werden.“

Junge Bäume im Setzen so zu behandeln, daß sie alle anders behandelten im Wachsthum weit übertreffen.

Man macht im Herbst die Löcher 2 Schuh tief und 3 bis 4 Schuh weit; wirft den besten Boden auf einen besondern Haufen, und den schlechten auch. Im Frühling darauf pflügt man die Bäumchen sobald wie möglich zu setzen, wirft den besten Boden unten in's Loch, und wenn es nöthig ist, thut man noch mehr guten Boden dazu, so daß der Baum nicht zu tief in den Boden kommt. Wenn nun der Baum steht, wie er stehen soll, so streut man auf die bloßen Wurzeln desselben zwei gute Hände voll Gerste, und deckt die Wurzeln und Gerste vollends acht bis neun Zoll tief zu, tritt den Boden aber nicht zu fest ein, so daß die Gerste ersticken und faulen muß. Die Wurzeln des Baumes nehmen den Saft und Schleim der Gerste begierig auf und an sich, wodurch die auf diese Art gesetzten Bäume im Wachsthum und baldigen Früchte-Ertrag alle anders behandelten weit übertreffen.

Ewige Erdäpfel nennt man eine neue, jetzt in England gebauete Kartoffel-Art, deren Knollen sich das ganze Jahr hindurch erzeugen. Gegen Ende Mai oder schon früher werden sie ziemlich flach in die Erde gesteckt und nur zum Gebrauche selbst wieder ausgegraben. Ehe Frost eintritt, bedeckt man ihre Erd-Oberfläche mit etwas Dünger. Noch um Weihnachten kann man auf diese Weise sogenannte „neue Kartoffeln“ pflanzen, und die noch zu klein befundenen Knollen zur nächsten Frühjahrs-Saat aufheben.

Publikandum.

Die Geschäfte der Kreis-Ersatz-Commission von Stettin nebst Communal-Bezirk, welcher, nach der Bekanntmachung vom 10ten July d. J., am 7ten künftigen Monats anfangen, und bis zum 12ten des selben Monats dauern, werden in diesem Jahre, nicht im hiesigen Rathhause, sondern in dem großen Saale des Englischen Hauses, Breitesstraße Nr. 371

vorgenommen werden. Stettin, den 29. August 1829.

Der Königl. Militair-Commissarius,
Polizei-Direktor Stolle.

Literarische Anzeige.

In der Creutzschen Buchhandlung zu Magdeburg ist herausgekommen und bei F. S. Morin (Mönchensstraße 464) zu haben:

Siegfried R. Baucond. und Ing. Vrem. Lieutn. a. D.) sicheres und erprobtes Mittel den Rauch aus Schornsteinen und Küchen, bey jeder Witterung und unter den nachtheiligsten Umständen zu vertreiben, mit 1 color. Stein Tafel, geheftet 1 Thlr.

Es gereicht um so mehr zur Freude, hiermit einen Beitrag liefern zu können, eine der Gesundheit und Behaglichkeit so nachtheilige Hausplage los zu werden, je zuverlässiger das angegebene, mit geringen Kosten ausführbare, Mittel durch beigefügte Zeugnisse mehrerer achtbaren Hausbesitzer erscheint, so daß demselben eine vielverbreitete Anwendung zu wünschen ist.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter Caroline mit dem Lieutenant Herrn Richter im Colberg'schen Regimente, zeige ich hiermit ergebenst an. Stettin, den 30sten August 1829.

Der Registrator Denzmer.

Verbindungs-Anzeige.

Die gestirne vollzogene Verbindung meiner ältesten Tochter Johanna mit dem Herrn Adolph Boas aus Landsberg a. d. W. beehre ich mich, hiermit ergebenst anzuzeigen. Stettin den 31sten August 1829.

A. J. Salting.

Anzeigen.

Zu Michaelis können wieder einige Knaben in unsere Privatschule aufgenommen werden.

Fischer, Prediger, am Jacobi-Kirchhofe.

Brauer, Rand. d. Theol. am neuen Markte No. 873, wo auch das Schullocal ist.

Stettin, den 27sten August 1829.

Blumenzwiebel-Verkauf.

Ein Theil der von Harlem erwarteten Blumenzwiebeln ist angekommen, und täglich zu haben, bey W. Hennig, große Domstraße No. 671.

Vasen-Blumen in Bouquets von verschiedener Größe empfiehlt
Seinrich Weiß.

Meinen Unterricht in Anfertigung künstlicher Blumen habe ich bereits begonnen und ersuche die Damen, welche noch Theil zu nehmen wünschen, mir es gefälligst recht bald anzuzeigen.

Charlotte Holländer,
bey dem Speisewirth Hrn. Kochs,
Fischmarktstraße No. 1083.

Holzverkauf.

Es sollen aus der Pödejudschen Forst 120^{1/2} Klafter büchenes dreifüßiges Kloben-, 25^{1/2} Klafter büchenes Knüppel- und 9 Klafter liehneses Knüppelholz, welches auf der Ablage bei Pödejuch steht, im Lermwin den 9ten September d. J., Vormittags 10 Uhr, in der Kloster-Deputationsstube hier in kleinen Käveln von 3 bis 5 Klastern an den Mehrstbietenden verkauft werden. Kaufsiehaber können sich bei dem Förster Fischer in Pödejuch melden und das Holz besichtigen. Stettin, den 21. August 1829.

Die Johannis-Kloster-Deputation.

Rohrverpachtung.

Das zu Längenberg, dem Gutsbesitzer gehörende, an der Nehne belegene Rohr, soll am 10ten September d. J., Vormittag 10 Uhr, daselbst verpachtet werden, wozu Pachtlustige eingeladen werden. Stettin, den 28sten August 1829.

Friderici, Stadtrath.

Solzverkauf.

In der Königl. Mägelburger Forst sollen außer

27	Stück	Ruzholz	Eichen,
12	„	dergleichen	Büchen und einiges Kiefern
		Bauholz,	so wie
1½	Klafter	eichen	3füßiges Kloben,
1	„	büchen	„
21	„	Kiefern	2füßiges „
7½	„	„	3füßiges „
4½	„	Knüppel	Brennholz,

öffentlich verkauft werden. Der Termin hiezu ist am 11ten September c., Vormittags von 10 — 12 Uhr, im Forsthaufe zu Mägelburg angesetzt worden, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Mägelburg, den 18ten August 1829.

Der Königl. Oberförster Loose.

Oeffentliche Vorladungen.

Auf den Antrag des Bäckermeisters Christian Kienbaum hieselbst werden der abwesende Carl Kienbaum, ein Sohn des hier verstorbenen Bäckermeisters Martin Kienbaum, welcher bei dem Chirurgen Desvrient zu Stettin die Chirurgie erlernt, am 2ten Januar 1775 von dort nach Riga gegangen, hienächst in St. Petersburg, von wo aus er im Jahre 1784 die letzte Nachricht von sich ertheilt, einige Zeit studiert haben, und welcher nach einer von der Königl. Preuß. Gesandtschaft zu St. Petersburg, im Jahre 1799 eingegangenen Benachrichtigung als Kaiserlicher Russischer Regiments-Chirurgus in Volzhynien gelebt, und einem Gerüchte nach beim Kaiserlich Russischen 28sten Dragoner-Regiment gestanden haben soll, so wie dessen ewanige unbekanntes Erben und Erbennehmer hiedurch vorgeladen, sich binnen neun Monaten, und spätestens in dem am 26sten Februar 1830, Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Lympius auf dem hiesigen Rathhause ansehenden Termin schriftlich, oder persönlich zu melden, widrigenfalls der Carl Kienbaum für todt erklärt, und sein Vermögen den sich legitimirenden nächsten Erben ausgeantwortet werden wird. Pritz, den 18ten März 1829.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Auf den Antrag der Geschwister Joch werden der abwesende Soldat Johann Christian Joch, ein Sohn des Leinwebers Johann Gottfried Joch, welcher zuletzt im Jahre 1812 als Bedienter im Gefolge eines französischen Officiers gesehen worden, so wie seine ewanige unbekanntes Erben und Erbennehmer, hiedurch vorgeladen, sich binnen neun Monaten, und spätestens in dem am 26sten Februar 1830, Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Lympius auf dem hiesigen Rathhause ansehenden Termin schriftlich, oder persönlich zu melden, widrigenfalls der Soldat Johann Christian Joch für todt erklärt, und sein Vermögen den sich legitimirenden nächsten Erben ausgeantwortet werden wird. Pritz, den 18ten März 1829.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Publikandum.

Die Ehefrau des Müllers Schröder zu Casenburg, Amalie Friederika geborne Schuppenhauer, hat nach erlangter G-öshährigkeit die Gemeinschaft der Güter mit ihrem genannten Ehemann ausgeschlossen. Swine:münde, den 18ten August 1829.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Zu verkaufen.

Das allhier in der Niederstraße sub No. 175 belegene, dem materiellen Werthe nach auf 321 Rthlr. 2 Sgr. 10 Pf., seinem Ertrage nach aber auf 360 Rthlr. abgeschätzte Wohnhaus, soll, auf Antrag eines eingetragenen Gläubigers, im Wege der nothwendigen Subhastation in dem auf den 12ten October c., Vormittags um 11 Uhr, in unserer Gerichtsstube angelegten peremptorischen Licitationstermine öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu wir bestz- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch einladen. Cammin, den 18ten July 1829.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Auf den Antrag der Erben der Bauer Christian Köhlichen Eheleute, soll deren in Grünz belegener Bauerhof nebst Pertinenzien öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Wir haben hiezu die Licitations-Termine auf den 15ten October c., den 16ten November c. und den 16ten December c., von denen der letzte Termin peremptorisch ist, und zwar die beiden ersten Termine in Garg in der Wohnung des unterzeichneten Richters und den letzten Termin in der Gerichtsstube zu Radewitz, jedesmal Vormittags um 9 Uhr, angesetzt, und laden Kauflustige dazu ein. Der zu verkaufende Bauerhof ist auf 1118 Rthlr. 3 Sgr. 4 Pf. abgeschätzt worden. Die Taxe, welche dem Subhastations-Patente in beglaubter Abschrift beigelegt ist, kann bei uns zu jeder Zeit eingesehen werden. Garg den 17ten August 1829.

Das Patrimonial-Gericht von Radewitz und Grünz.
Sch a z, Königl. Justiz-Rath.

Bekanntmachung.

Seit mehreren Jahren durch den Verkauf meiner Böcke nach England und Süd-Wallis behindert, selbst meine speciellsten Freunde damit zu belassen, bin ich erst in diesem Herbst wieder im Stande, mit einer Parthie der schönsten ausgezeichneten Thiere einem verehrten landwirthschaftlichen Publikum aufzuwarten und werde mich vom 15ten bis 18ten September d. J. für ewanige Käufer einheimisch halten. Auch offerire ich circa 2 bis 300 Stück junge tragende Mutter-schaafe reiner Electoral-Race, die gewiß in jeder Beziehung den Wünschen ewaniger Käufer entsprechen werden. Vor dem 15ten September bedauere ich, jeden Verkauf zurück weisen zu müssen, damit Niemand befürchten darf, die Reise hierher vergeblich zu machen. Heinrichsdorf bei Bahn, den 25ten August 1829. Schulze.

Zu verkaufen in Stettin.

Schöner Hafer und ausgeklappelter Weizen bei
Edzardi & Wichmann.
Stettin, am 27ten August 1829.

Neuer holländischer Hering von ausgezeichnet-
ter Güte in kleinen Gebinden und einzeln à Stück
2 à 2½ Sgr., Gardeser und Mentoner Citronen in
Kisten und ausgezählt, und grüne Gartenpomeran-
zen bey August Wolff.

Neue holländische Heringe in kleinen Gebinden
und einzeln bei August Otto.

Hollsteiner Butter in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Tonnen offerirt
billigst A. Witte,
am Völlenthor und Bollwerk No. 109r.

Gute hollsteiner Butter in $\frac{1}{4}$ Tonnen billigst bei
Laage, Laßadie 219.

Gebrochener holländischer Süßmilchskäse in ganzen,
halben und viertel Broden das Pfd. 4 Sgr. bei
F. Cramer & Comp.

Neue holländische Heringe in kleinen Gebinden
billigst bei F. Cramer & Comp.

Hausverkauf.

Ich bin willens, mein Lab No. 815 in der großen
Ritterstraße belegenes Haus aus freier Hand zu
verkaufen. Die nähern Bedingungen sind bei mir
zu erfahren. Separirte Popp.

Zu verauktioniren in Stettin.

Blumen-Zwiebel-Auction.

Mittwoch den 2ten September c. Nachmittags
2 Uhr sollen in der Schulzenstraße No. 336:
eine Partie gute Hyazinthen, Tazetten- und
Jonquillen-Zwiebeln, zum Treiben, auch zur
Gartenflor geeignet,
zu jedem Meistgebot versteigert werden.

Reister.

Zu verauktioniren außerhalb Stettin.

Es sollen Montag den 14ten September, Vormit-
tags 10 Uhr, 18½ Faden im Frühjahr geschlagenes
tannen Klobenholz, für die Kirche im Dorfe Daber
im dortigen Kirchenholze bey Rehbagen meistbietend
gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Zu vermietthen in Stettin.

Zum 1sten September sind in der großen Wollwe-
berstraße im Hause 552 parterre, zwei Zimmer
und ein Cabinet zu vermietthen.

In dem Hause kleine Domstraße No. 772 wird
zum 1sten October d. J. die dritte Etage, bestehend
aus 6 Stuben, mehreren Kammern, nebst Küche, Kel-
ler und Holzgelass zur anderweitigen Vermietzung
frei, und ist Näheres darüber in demselben Hause
zu erfahren.

Die zweite Etage im Hause No. 895 in der Frauen-
straße, bestehend in 3 Stuben, 1 Ofen, Küche,
Keller und Bodenraum, ist zu Michaeli zu vermietthen.

Die zweite Etage des in der Vollenstraße No. 786
belegenen Hauses ist vom 1sten October c. ab anders-
weilig zu vermietthen, und das Nähere darüber in
der dritten Etage dieses Hauses zu erfahren.

Eine Stube und zwei Kammern nebst Zubehör in
der dritten Etage ist an eine einzelne Dame oder
stille Familie zum 1sten October zu vermietthen,
oberhalb der Schuhstraße No. 151.

In der Hackstraße No. 942 wird die Unterwohnung
zum 1sten Januar zur anderweitigen Vermietzung
frei. Wittwe Meyer.

Eine freundliche Stube mit Meubeln ist Laßadie
No. 204 zu vermietthen.

Ein meublirtes Zimmer, parterre, ist sogleich oder
zum 1sten October zu vermietthen, Speicherstraße
No. 80.

Bekanntmachungen.

Alle Sorten neuer Meubel, mit Inbegriff von
Spiegeln und gut gepolsterten Sopha's, sind im In-
dustrie- und Meubel-Magazin, große Wolleberstr.
No. 586, wie auch jede Gattung fertiger Särge vor-
rätzig, und billig zu haben, welches ich mit der Bitte
um gütigen Zuspruch ergebenst anzeige.

E. F. Thebesius.

Der Schiffs-Capitain F. W. Volkmann, Schiff der
Sperber, liegt in Ladung nach

Petersburg,

wird bald dahin abgehen und hat noch Raum für
Passagiere und Güter. Stettin den 22sten August
1829. A. W. Golde, Schiffs-Mäkler.

Verkaufs-Anzeigen.

Mein wohl assortirtes Lager von Wein, Rum,
Rauch- und Schnupftaback, Caffee, Zucker, Choco-
lade und Gewürzen, empfehle ich bestens, und ver-
spreche die reellste und billigste Bedienung. Goll-
now den 21sten August 1829.

Gustav Maank, am Markt neben der Apotheke.

Bester Rüdersdorffer Steinkalk wird zu den billig-
sten Preisen verkauft, bey

Gustav Maank in Gollnow,
am Markt neben der Apotheke.

Bretter- und Planken-Verkauf.

7 Stoben Schock 3zöllige und 1 Schock einzöllige,
über 24 Fuß lange kiehnene trockne Kern-Bretter, so-
wie $\frac{1}{2}$ Schock 2zöllige dergleichen Planken, sämt-
lich sehr gut auf einer Schneidmühle geschmitten,
sind entweder im Ganzen oder auch in kleinern Par-
teln billigst zu verkaufen bei dem

Gastwirth Schenkel in Alt-Damm.

Lotterie.

Zur 2ten Klasse kosten Klassen-Lotterie sind ganze,
halbe und viertel Kaufsoose zu haben bei
Rudolph Hecker.